

BERICHTE UND AKTUELLES AUS DEN GEMEINDEN

AUSGABE 2/2021

EVANGELISCHER GEMEINDEBOTE

STAINZ - DEUTSCHLANDSBERG &
LEIBNITZ-BAD RADKERSBURG

Wer singt, betet doppelt!



EVANGELISCHE PFARRGEMEINDE A.B. STAINZ – DEUTSCHLANDSBERG

Fabrikstraße 1, 8510 Stainz
Telefon: 03463/2167
Email: stainz-dl@evang.at <http://stainz-dl.evang.at>

Pfarrer **Mag. Andreas Gerhold**
Mobil: 0699/188 77 620
Sprechstunden: nur nach telefonischer Vereinbarung

Pfarrerin i. E. **Mag. Sabine Maurer**
Mobil: 0699/188 77 621

Kurator: **Mag. Daniel Gerhold**

IBAN: AT75 3821 0000 0500 2274
BIC: RZSTAT2G210 Raiba Lieboch-Stainz

Sprechstunde für den Kirchenbeitrag jeweils 1. Montag im Monat von
17:30–18:30 im Pfarramt
8510 Stainz, Fabrikstr. 1

EVANGELISCHE PFARRGEMEINDE A.B. LEIBNITZ

Emmerich-Assmannngasse 1, 8430 Leibnitz
Telefon: 03452/82334
Pfarrbüro Silvia Koller-Moitzl: leibnitz@evang.at
Pfarrbüro Herbert Petrowitsch:
herbert.petrovitsch@evang.at
<http://www.die-evangelischen.at>
<https://www.facebook.com/evangelische.kirche.leibnitz>

Pfarrerin **Dr. Marianne Pratl-Zebinger**
marianne.pratl-zebinger@evang.at
03452/82334

Kurator: **Dr. Gerhard Petrowitsch**, Tel: 03452/82837

ALLGEMEIN:

IBAN: AT71 5600 0201 4142 2368
BIC: HYSTAT2GXXX

KIRCHENBEITRAG:

IBAN: AT49 5600 0201 4142 2376
BIC: HYSTAT2GXXX

Sprechstunden im Büro: Di 09:00-12:00 und Do 14:00-16:00,
sowie nach tel. Voranmeldung 0699/188 77 619

EVANGELISCHE PFARRGEMEINDE A.B. RADKERSBURG

Langgasse 49, 8490 Bad Radkersburg
Telefon: 03476/ 2516
Mail: evang.radkersburg@aon.at
Pfarrbüro: Elisabeth Scheucher
<http://www.evangelischradkersburg.at>
<https://www.facebook.com/evangelischradkersburg>

Bürozeiten: Dienstag 13:00 – 16:00 Uhr

Pfarrerin **Dr. Marianne Pratl-Zebinger**
Kurator **OMR Dr. Georg Gerhold**
Mail: dr.gerhold@aon.at

Kirchenbeitragsverband Süd, **Michaela Konrad**
Montag – Donnerstag 9 -12 Uhr, Donnerstag auch 13 -17 Uhr
Tel.: 0316 23 21 22 22 oder 0699 188 77 662
Mail: m.konrad@kbv-stmk-sued.at

Bankverbindung

AT61 3831 2000 0003 1930 - Raiba Bad Radkersburg/Klösch

AN DIE GEMEINDEN



Werte Lesende des Gemeindeboten!

Wer singt, betet doppelt!

Ein Thema, eine Aufforderung, wie sie nicht besser in unsere Zeit passt, da die Gottesdienste in unseren Kirchen langsam wieder zu ihrer Tonalität in Gesang und Musikbegleitung zurückfinden.

Lange genug haben wir uns mit Sologesang, reiner Instrumentalmusik oder gar mit Musik aus der Konservendose begnügen müssen. Doch jetzt dürfen wir wieder – SINGEN! Wenn auch noch verhalten und hinter Masken.

Aber: Immerhin!

Da passt genau das Interview dazu, das Pfrn. Marianne Pratl-Zebinger mit den Organisten*innen unserer Pfarrgemeinden abgehalten hat.

Wie wertvoll sind deren Erinnerungen, ihre musikalischen Wege, ihre Ausbil-

dungen und ihre Aussagen zu Gottesdienst, Liturgie, Gemeindegesang und Kirchenmusik!

Der frühere und leider schon verstorbene Professor für Liturgik, christliche Kunst und Hymnologie an der römisch-katholischen theologischen Fakultät an der Universität Graz, Univ.-Prof. Dr. Philipp Harnoncourt, hat zu Beginn einer ökumenischen Andacht, die ohne musikalische Beiträge geplant war, ein denkwürdiges Statement an die Beteiligten gerichtet: „Eine Kirche, die nicht mehr singt, ist keine Kirche mehr!“.

Gleich darauf stimmte er das ökumenische Lied: „Sonne der Gerechtigkeit“ an, das alle, die dabei waren, auswendig und a capella mitgesungen haben.

Musik und Gebet: Essenzen des Gottesdienstes aller christlichen Kirchen und Gemeinschaften. Freuen wir uns auf die volltönenden Gesänge der Christenheit in unseren Kirchen!

Herzlichst, Ihr

Pfr. OStR. Prof. Mag. Andreas Gerhold

Stainz-Deutschlandsberg

„WIE EIN WERKZEUG GOTTES“: VON UNSERER KIRCHENMUSIK

Musik zu machen ist ein geistliches Amt. Davon sind wir Evangelischen überzeugt. Musik steht auf Augenhöhe mit einer Predigt, einer Bibelstunde, mit unserem diakonischen Engagement, mit der Feier des Heiligen Abendmahls oder mit seelsorgerlicher Zuwendung. Sie ist Ausdruck unserer Gottesbeziehung und unseres Gemeinschaftslebens. Gerade jetzt, wo wir coronabedingt auf so viel gemeinsamen Gesang verzichten mussten, frage ich einige unserer Kirchenmusiker*innen, wie sie ihr Ehrenamt erleben. Dabei wird die breite Bandbreite an Talenten sichtbar, die es in unseren Pfarrgemeinden gibt. Ob dieser Gemeindebote ein Anstoß sein könnte, mehr miteinander zu musizieren – vielleicht sogar gemeindeübergreifend?

Ein Gespräch mit Kathrin Diwiak (Organistin in Stainz), Lisa Hoppe (Chorleiterin in Leibnitz), Ella Weiß (Organistin in Radkersburg), Frederik Lehmann und Herbert Petrowitsch (Organisten in Leibnitz).

Erzählt Ihr uns ein bisschen von Eurer Liebe zur Musik?

Frederik: Ich saß schon mit drei am Klavier. Nicht, dass viel mehr herausgekommen wäre, als „Alle meine Entchen“ (lacht). Aber Musik hat mein Leben lang dazu gehört. Jeder in meiner Familie hat ein Instrument gelernt und ich habe eine große Lust an der Musik mitbekommen.

Lisa: Ich habe schon gesungen, seit ich ganz klein war: Mit meinen Geschwistern, in einem kleinen Kinderchor, zuhause mit meiner Mutter. Dann kamen die Instrumente dazu: Blockflöte, Orgel, Klarinette – alles selber beigebracht. Erst in meiner zweiten Schwangerschaft habe ich Fagott-Stunden genommen.

Herbert: Mein Elternhaus war musikalisch. Mein Großvater hat Streichquartett gespielt. Vati hatte die große Plattensammlung und hat im Orchester gespielt. Ich erinnere mich an die großen Aufführungen von Messen in

der katholischen Kirche. Er hatte auch eine Schulband in Graz. Die haben solche Sachen gespielt wie „San Francisco open your Golden Gate“. Sogar im Gefangenenlager in Kanada war er in einem Orchester, das dann im kanadischen Rundfunk mit der „Moldau“ aufgetreten ist. Wir waren natürlich alle in der Big Band Süd, soweit wir es halt z'ambracht haben. Ich bin meinen Eltern sehr dankbar, dass sie mich durch meine Pubertät „durchverpflichtet“ haben mit der Klavier-Überei.

Ella: Ich komme aus einer musischen Familie. Meine Mutter hat gern gesungen, meine Tanten Klavier gespielt. Mit 10 Jahren habe ich Klavierunterricht genommen. Zwar habe ich nach 4 Jahren abgebrochen, weil ich mich beruflich anders orientiert habe, aber immer hat es mich zum Klavier hingezogen. Im Jahr 2000 hab ich dann 8 Jahr lang Orgel-Unterricht genommen. Es ist eine Leidenschaft für mich, Musik zu machen. **Fortsetzung auf Seite 19**



SEITE DES PFARRERS



Werte Leserinnen und Leser!

Geschätzte Lesende unseres Gemeindeboten!

In der 1. Sitzung der Gemeindevertretung eines jeden Jahres stehen auf der Tagesordnung die Vorstellung der Berichte aus und über die verschiedensten Arbeitsbereiche einer Pfarrgemeinde des vorigen Jahres. Dazu gehört natürlich auch der Bericht des Pfarrers/der Pfarrerin. Für die „Seite des Pfarrers“ in dieser Ausgabe des Gemeindeboten werde ich einen Teil meines Berichtes an die Gemeindevertretung auch Ihnen zum Lesen zur Verfügung stellen. Diese Berichte sind nicht geheim, da die Sitzungen der Gemeindevertretung prinzipiell öffentlich sind. Meist aber bleiben die Berichte in den entsprechenden Aktenordnern in der Pfarrkanzlei eingehaftet. Weil das Jahr 2020 so ein außerordentliches gewesen ist, möchte

diesmal meinen Bericht aus der Dunkelheit der Aktenschränke ins Licht der Öffentlichkeit bringen.

Die „Seite des Pfarrers“ wird damit ein wenig umfangreicher als nur diese eine Seite. Diesmal soll es so sein!

Vorbemerkung:

Der Jahresbericht für 2020 aus dem Pfarramt hat eine andere Konzeption als die bisherigen. Die Abfolge nach Themen, wie sie bisher zu Grunde lag, bleibt bestehen, aber die Besonderheiten des Jahres 2020 fließen mit in die Darstellungen ein.

Der Bericht will widerspiegeln, in welcher Weise die geforderte Rücksichtnahme auf Verordnungen der Republik Österreich und die Konsequenzen aus den Verordnungskatalogen des Evangelischen Oberkirchenrates sich auf das Leben der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Stainz-Deutschlandsberg und damit auf meine Arbeitsfelder ausgewirkt haben.

Natürlich werden die gewohnten Arbeitsthemen angeführt, aber unter den obigen genannten „Brennpunkten“.

1. Dank:

An erster Stelle steht auch diesmal der Dank. Nur durch die ehrenamtliche Mitarbeit vieler aus unserer Gemeinde ist es in diesem so herausfordernden Jahr möglich gewesen auch neue Kapitel aufzuschlagen, die uns in angepasster Weise weiterhin begleiten und bereichern werden. Ein Stichwort: digitale Kompetenz!

Das Kanzleiwesen und die Erledigung der gremialen Pflichten (für Gemeindevertretung und Presbyterium) ist bei allen Beteiligten in guten Händen. Denn auch für diese routinemäßigen Arbeitsfelder gab es im Jahr 2020 neue Richtlinien und Zeitebenen, die die Kirchenleitung im Blick auf die staatlichen Vorgaben erlassen hatte.

So gilt mein Dank:

* Dank an die Gemeindevertretung, die in ihrer einzigen, dafür aber präsenten Sitzung alle Weichen für die Weiterarbeit gestellt hat.

* Dank an Kurator *Daniel Gerhold*, dessen Amt sich auf mehrere Ebenen bezieht und er trotzdem die Zeit

fand, auch in gottesdienstlichen Belangen in so manche liturgischen Dienste zu treten.

* Dank im Speziellen an Pfrⁱⁿ. im Ehrenamt *Sabine Maurer*, die uns in diesem Jahr 2020 die Richtung in die digitale Welt gewiesen hat. Ihre Initiative, zu Ostern den ersten Videogottesdienst in der Geschichte der Pfarrgemeinde zu gestalten und ins Netz zu stellen, hat den Impuls dazu gegeben.

* Dank an Frau *Iris Peyrer*, unsere Religionslehrerin, die ein sehr anstrengendes Jahr in den verschiedensten Schultypen hinter sich gebracht hat, sich einstellen musste auf den digitalen Unterricht und mit großem Engagement auch in neuen Gottesdienstformen mitgewirkt hat.

* Dank an den Bauausschuss unserer Pfarrgemeinde mit *Werner Flisar* als Beauftragtem, der in genauester Weise auch in diesen schwierigen Zeiten das Projekt der Generalsanierung des Pfarrhauses in Stainz auf Schiene gehalten hat. Der Beginn der Neugestaltung des Friedhofes und der Planung der Sanierungsarbeiten an der Kirche in Deutschlandsberg lagen auch in seinem Arbeitsbereich.

* Dank an unsere Schatzmeisterin *Helga Puchas*, deren Arbeit, verbunden mit dem Sonderbudget der Generalsanierung und ihrer Mitarbeit im Kirchenbeitragsverband nicht einfacher geworden ist.

* Dank an *Alexander Peyrer*, der in treuer und genauer Weise die Buchhaltung weiterhin führt und betreut.

* Dank an die Musiker*innen unserer Gemeinde: Kathrin Diwiak, Ursula

Gerhold, Barbara Faulend-Klauser und Paul Josef Diwiak, mit denen die Gestaltung der regelmäßigen Videogottesdienste eine wahre Freude gewesen ist und hoffentlich weiterhin sein wird!

* Dank an die beiden Lektoren Karl Diwiak und Uwe Eck bei der Mithilfe im liturgischen Dienst. Darüber hinaus betreute Karl Diwiak die Homepage und Uwe Eck begleitete junge Menschen auf intensiven und neuen digitalen Wegen Richtung Konfirmation.

2. Gottesdienste:

a. In der Pfarrgemeinde:

In den Monaten Jänner, Februar und bis zum 14. März 2020 feierten wir an unseren zwei Gottesdienstorten, der Friedenskirche in Stainz und der Christuskirche in Deutschlandsberg unsere Gottesdienste wie gewohnt. Auch das Heilige Abendmahl.

Mit dem 15. März 2020 hat sich alles verändert. Die Gründe dafür sind uns allen hinlänglich bekannt. „Gar keine Gottesdienste“ und mit „großen Einschränkungen“ waren die Standardworte in unseren Presseausendungen und Schaukasteninformationen.

Zu Ostern fanden keine Gottesdienste statt, zu Pfingsten konnten wir keine Konfirmation feiern. Die Kirchen blieben während des ersten Lockdowns geschlossen. Abendmahlsfeiern wurden auf Ersuchen der Kirchenleitung ausgesetzt. Das war die Lage.

Aber es lagen auch neue Chancen darinnen: neue liturgische Formen

haben sich aufgetan, viel Mitbeteiligung am liturgischen Dienst, Sologesang statt Gemeinde, kurze, prägnante Gottesdienste.

In dieser Situation hinein starteten wir eine „digitale Vorwärtsbewegung“ in unserer Gemeinde: beginnend mit dem Videogottesdienst zum Osterfest, von Sabine Maurer angeregt und von den Beteiligten an und in ihren Wohnorten aufgenommen und von Paul Diwiak ausproduziert.

Dann der „Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden*innen“ nach einem ähnlichen Konzept: den hat sich Uwe Eck ausgedacht und die Konfirmanden*innen haben in ihrer häuslichen Atmosphäre die Beiträge dafür gestaltet. Auch dieser Gottesdienst fand seinen Weg in die digitale Welt.

Ab dem 17. Mai 2020 konnten wir wieder mit Einschränkungen an Besucher*innen und dem Aussetzen des Gemeindegesanges wieder unsere Gottesdienste feiern.

Bis zum 7. November 2020 haben wir mit verfeinerten Sicherheitskonzepten unsere Gottesdienste durchgeführt.

Sogar die Konfirmation konnten wir am 25. Oktober 2020 nachholen. Mit einem besonderen Modell: zwei Gottesdienste in komprimierter Form, mit jeweils der Hälfte der Konfirmanden*innen und eingeschränkter Zahl der Gäste.

Aus diesen Gottesdiensten in eingeschränkter Form konnten wir dann eine liturgische Form entwickeln, die sich für die Zeit nach dem 8. November 2020 bewähren sollte:

Denn ab diesem Sonntag konnten wir jeden Sonntag einen VideoGD aufnehmen und ins Netz stellen: auf die Homepage unserer Pfarrgemeinde und auf meinen Facebookaccount. Die Wirkung und die Zahlen derer, die sich die Gottesdienste auf diesen Plattformen anschauen, hat uns alle verblüfft. Ebenso die Reaktionen und Kommentare.

Ein Weg, den ich auch in weiterer Folge unbedingt beibehalten möchte. Auch dann, wenn die Präsenzgottesdienste in gewohnter Weise wieder gefeiert werden können.

Die Christvesper in Stainz und die Christmette in Stainz haben wir präsent nach den vorgegebenen Maßnahmen gefeiert

b. Radiogottesdienst am 26. Dezember 2020 aus der Christuskirche:

Das war einer der großen Gottesdienste im Jahr 2020. Unser erprobtes Team hatte im Mai das Thema formuliert: „Umweg zur Hoffnung“. Bald standen auch Konzeption und rundfunkgerechte Disposition fest. Es wurde ein bunter, ein abwechslungsreicher Gottesdienst, der in ganz Österreich in den Regionalradios übertragen wurde.

c. Schulgottesdienste: Im Berichtsjahr 2020 fanden keine Schulgottesdienste statt.

d. Küsterdienste: Wenn auch 2020 nicht oft, aber bei Bedarf immer präsent. Dank an Renate Renz und das Team Stainz und an Frau Hilde Fuchs in Deutschlandsberg für Vorbereitung

und Begleitung!

3. Ökumene:

Zwei große ökumenische Aktivitäten und Begegnungen im Jahr 2020 konnten wir noch in bewährter gemeinsamer Vorbereitung durchführen: Die *Weltgebetswoche für die Einheit der Kirchen* im Jänner und den *Weltgebetstag der Frauen*, beide in der Christuskirche in Deutschlandsberg. Das freundschaftliche und für die Planung des folgenden Jahres wichtige „Ökumenische Frühstück“ im Oktober konnten wir unter entsprechenden Abstandsregeln auch noch durchführen. Die geplanten Veranstaltungen im Jahr 2021 allerdings nicht mehr.

4. Kasualien (Amtshandlungen): An diesem Punkt haben sich Einschränkungen für kirchliche Feiern sehr ausgewirkt. Begräbnisse/Verabschiedungen fanden: a. wenn, dann im kleinsten Kreis statt; b. Taufen ebenso im kleinsten Kreis oder sie wurden verschoben, auf Spätsommer/Herbst oder gar ins Jahr 2021. c. Trauungen konnte ich nur 2 feiern, weil sich die Paare auf die Einschränkungen eingelassen haben. Alle anderen wurden : vom Frühjahr in den Herbst, dann vom Herbst 2020 ins Jahr 2021 verschoben. Auch ins Jahr 2022 wurden Hochzeiten verlegt.

5. Seelsorgerliche Begleitung:

In der seelsorgerlichen Begleitung

habe ich neue Wege erproben können: Die „Fenstergespräche“: vom Vorgarten (ich) zum Fenster im Parterre. Wundersame Begegnungen, auch mit Inhalten, die ich sonst nicht für einen offenen Raum für geeignet halte. Aber besondere Zeiten brauchen manchmal flexible Vorgehensweisen!

Eine sehr schöne Gelegenheit für Hausbesuche (da entstand die Idee der „Fenstergespräche“) waren die Auslieferungsfahrten zu Personen, die sich ihre Güter des täglichen Bedarfs bei einem der großen Einkaufsmärkte in Stainz per Internet oder telefonisch bestellt hatten. Eine Gruppe Freiwilliger hatte sich bereit erklärt, die Waren entsprechend zuzustellen. Das gab Gelegenheit für viele intensiver Gespräche, meist in Gärten oder Stiegenhäusern.

6. Krankenhauseelsorge am LKH Deutschlandsberg:

Die ökumenische Zusammenarbeit mit der r.k. Krankenhauseelsorge lief auch in den Krisenzeiten 2020 in gutem Einverständnis. Allerdings nur zu bestimmten Zeiten war es möglich, Besuche im LKH Deutschlandsberg zu machen.

7. Den Religionsunterricht erteilte ich an folgenden Schulen (Schuljahr 2019/2020):

- a. NMS Preding: 1 Stunde mit 3 Schülerinnen
- b. NMS St. Stefan ob Stainz: 1 Stunde in der vierten Schulstufe (KOKURU)
- c. NMS Stainz: 1 Stunde für die drit-

ten und vierten Klassen.

d. BHAK/BHAS Deutschlandsberg: 2 Stunden: vierte Klasse und die Schüler*innen-

Beratungsstunde „Call Me“

e. BORG Deutschlandsberg: das erste Jahr als unterrichtender „Junglehrer“: die 5., 6., 7.

und 8. Klassen in 2 Stunden.

f. LBS Eibiswald: 2 Kurse mit den 3. Jahrgängen Elektrotechnik und 1 Kurs mit dem 4.

Jahrgang Mechatronik. Anmerkung: in den LBS ist Religion ein Freifach, für das sich

die Schüler*innen anmelden können!

8. Privatrado Antenne – Steiermark:

Das Team für „Antenne – Gott und die Welt“ hat sich personal auf röm.-kath. Seite etwas verändert. Der Presse- und Mediensprecher der r.k. Diözese Steiermark, Mag. Helmut Schmidt, hat die Koordination der Sendereihe übernommen. Die einzelnen Sendungen werden seit März 2020 im „Homestudio“ aufgenommen und durch das Produktionsteam der Antenne im Studio sendefertig abgemischt (ausproduziert).

9. Mein jährlicher Abschlusspunkt:

Auch wenn ich in diesem Bericht einzelne Personen an manchen Punkten besonders erwähnt habe, so gilt mein Dank euch allen, die ihr, in welcher Form auch immer, das Leben der Pfarrgemeinde Stainz-

Deutschlandsberg mitträgt.

Von unserem evangelischen Selbstverständnis her sind wir eine Kirche (Gemeinde) gleichberechtigter Personen: Begabt mit verschiedensten Talenten, bereit, Zeit, Gedanken und Tatkraft einzubringen und an bestimmten Punkten in unterschiedlichen Konstellationen mitzuwirken.

*OStR. Prof. Mag. Andreas Gerhold,
Pfarrer*

Als kleine Zugabe: zwei kleine Zeichnungen von mir haben mich im Jahr 2020 begleitet. Die zweite der beiden ist auch zum Merkmal meines Facebookaccounts geworden.

1. Zeichnung vom März 2020



2. Zeichnung vom November 2020



SEITE DES KURATORS:



Liebe Gemeinde!

Vor dem Sommer mit den bevorstehenden wohlverdienten Ferien und Urlauben, melde ich mich bei Ihnen mit folgenden Mitteilungen:

Mit großer Freude darf ich festhalten, dass wir seit der Konfirmation am Pfingstsonntag ab sofort bis zum Herbst auch wieder regelmäßig Präsenzgottesdienste in unserer Gemeinde feiern. Nähere Details dazu entnehmen sie bitte den Infos in dieser Ausgabe des Gemeindeboten!

Am 1. Juni konnten wir auch unsere vom März verschobene Gemeindevertragsitzung nachholen und diese, in einem persönlichen Treffen mit unseren Gemeindevertretern, in Deutschlandsberg abhalten.

Es war wieder sehr schön alle "live" zu sehen und neben den wichtigen

Beschlüssen blieb auch ein wenig Zeit sich über künftige Themen unserer Gemeinde untereinander auszutauschen.

Am Beginn der Sitzung wurde auch ein kleiner Rundgang um die Kirche gemacht, wo man sich ein Bild über die Instandhaltung des Kirchengebäudes machen konnte. Die gesamte Drainagierung wurde erneuert und die Wände teilweise neu verputzt und gestrichen.

Das Glasvordach wird noch saniert, und das Kreuz im Vorgarten neu gestrichen.

Damit ist die Kirche in Deutschlandsberg wieder gut in Schuss und nachhaltig Instand gesetzt.

Weitere Informationen zu baulichen Tätigkeiten in unserer Gemeinde:

Der offizielle Beginn des zweiten Bauabschnitts der Generalsanierung unseres Pfarrhauses erfolgt am 14. Juni 2021.

Wie schon im letzten Gemeindeboten erläutert umfasst dieser zweite Bauabschnitt die Erneuerung bzw. Sanierung des kompletten Daches des Pfarrhauses, sowie die Sani-

erung und Restaurierung der gesamten Fenster.

Aufgrund dieser Tätigkeiten ist dankenswerter Weise unsere in der Dachgeschoßwohnung eingemietete Familie Hussein für die Monate Juni bis Ende August in das Parterre unseres Pfarrhauses gezogen. Ich bedanke mich an dieser Stelle, stellvertretend für unsere Gemeinde, recht herzlich für die Flexibilität der Familie Hussein.

Auch am Friedhof erfolgte neben der Neugestaltung der Müllinsel auch die bereits avisierte Sanierung des Friedhofs samt Verankerung in den Säulen, die auch neu verputzt und gestrichen wurden. Somit erstrahlt der gesamte Eingangsbereich im neuen Glanz und lädt uns alle zu einem Besuch ein!

Mit diesen positiven Infos wünsche ich Ihnen eine schöne Sommerzeit mit Platz für Erholung und ich freue mich schon auf ein persönliches Wiedersehen im Herbst!

Ihr Kurator Daniel Gerhold

Sommervertretungen von Pfarrer Andreas Gerhold

In diesem Jahr darf ich den längsten Sommerurlaub während meiner bisherigen Amtszeit (seit 1985) antreten:

Vom 12. Juli 2021 bis zum 11. September 2021.

Das gelingt, weil zwei meiner Amtsbrüder und eine Amtsschwester in dankenswerter Weise die entsprechenden Vertretungen übernommen haben: Im Detail:

Vom 12. – 25. Juli 2021: Herr Pfr. Robert Eberhardt, Evang. Pfarramt Voitsberg: 0699/188 77 635

Vom 26. – 31. Juli 2021: Herr Pfarrer Paul Nitsche, Evang. Pfarramt Graz-Kreuzkirche: 0699 / 188 77 628

Vom 1.- 15. August 2021: Herr Pfr. Robert Eberhardt, Evang. Pfarramt Voitsberg

Vom 16. Aug – 11. Sept 2021: Frau Pfrn. Marianne Prati-Zebinger, Evang. Pfarramt Leibnitz: 0699 / 188 77 618

Auch die Genannten haben ihren Urlaub und trotzdem sind diese Vertretungen gelungen!

Ihnen allen wünsche ich einen gesegneten, friedvollen und erholsamen Urlaub!

KONFIRMATION IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN STAINZ AM 23. MAI 2021, PFINGSTSONNTAG 9:30 UHR UND 11 UHR

Fotorecht Konfirmation Stainz 2021: Maximilian Gottward



Trotz aller bekannter Widrigkeiten hat erfreulicherweise in diesem Jahr die Konfirmation an ihrem angestammten Platz stattfinden können, am Pfingstsonntag. Das schlechte Wetter konnte die feierliche Atmosphäre in keinsten Weise trüben, nur mussten die Fotos dieses Jahr in der Kirche gemacht werden.

Die zahlreichen Rückmeldungen von begeisterten Familien waren sehr erfreulich, auch eine Rückfrage bei den nun konfirmierten Schülerinnen und Schülern war außerordentlich positiv.

Einen großen Dank möchte ich Uwe Eck aussprechen, der den Konfiks weiter fortgeführt hat, mit allen technologischen Möglichkeiten, die zur Verfügung standen. Normalerweise trafen sich die Konfis am Samstag von 9 bis 11 in der Kirche, nun eben online. Was einfach klingt, bedeutete

aber ein großes Umorganisieren und eine hohe Flexibilität von allen Seiten, was wunderbar gelungen ist!

Ich habe zwei Kinder, die während der Corona-Pandemie konfirmiert wurden: letztes Jahr war Ariane unter jenen Konfirmantinnen und Konfirmanten, die am 25. Oktober 2020, verspätet, aber doch konfirmiert wurden. In diesem Jahr war Julius einer von elf jungen Menschen, die in der Friedenskirche in Stainz unter Einhaltung der Corona-Sicherheitsvorkehrungen ihre Konfirmation in kleinem Familienkreis feiern konnten.

Aus Sicht einer Mutter habe ich die beiden Konfirmationen mit gemischten Gefühlen begleitet. Was natürlich überwiegt sind Freude und Dankbarkeit, dass die beiden Kinder doch konfirmiert werden konnten, betrüblich war, dass dies mit gewissen Ab-

strichen stattfinden musste.

Neben Hochzeiten und Taufen ist gerade auch die Konfirmation ein großes Familienfest, wo Verwandte, Patinnen und Paten und Freunde von weit herkommen, um gemeinsam zu feiern. Die Corona Restriktionen erlaubten aber große Familienfeiern nicht, weder in der Kirche im Gottesdienst noch für eine Feier danach in einem Gasthaus. Es fehlte bei uns bei beiden Konfirmationen ein großer Teil der Familie, was auch für die Kinder traurig war.

Aus Gesprächen mit anderen Eltern weiß ich, dass es alles andere als einfach war, aus dem oft großen Familienkreis eine kleine Gruppe auszuwählen, die bei der Feier dabei sein konnte.

Die beiden Gottesdienste fanden in der Kirche in kleinem Rahmen statt, es gab kein Abendmahl und die Patinnen und Paten begleiteten auch ihre Patenkinder nicht nach vorne, Singen war nur hinter der Maske erlaubt. Das war zwar bedauerlich, aber nicht entscheidend für das Feiern der Konfirmation.

Was letztlich zählt, ist, dass unsere Konfis weiterhin fröhlich und feierlich konfirmiert werden konnten!

Das liturgische Team, angeführt von Andreas Gerhold, hat am Pfingstsonntag mit viel Bedacht in zwei nacheinander stattfindenden Gottes-

diensten mit den Familien die Konfirmation gefeiert, und natürlich ist der Moment am schönsten, in dem das eigene Kind konfirmiert wird.

In meinem Fall habe ich aber als Religionslehrerin einen Großteil der Konfis nun bis zu sieben Jahre in der Schule begleitet.

Ich habe sie schon als kleine Volksschulkinder und nun als junge, fröhli-

che, selbstbewusste Menschen an der Schwelle des Erwachsenwerdens erlebt.

Wie sie dann alle als Konfirmierte vorne standen, war ein sehr berührender Anblick, der die Kirchengemeinde mit großer Freude erfüllte!

Den Worten von Kurator Daniel Gerhold in seiner herzlichen Rede, die-

sen Tag mit den Familien ausgiebig zu genießen, wurde sicher Folge getragen!

Abschließend möchte ich mich im Namen aller Eltern herzlich bedanken, dass die Kinder vom Konfiteam so liebevoll und engagiert durch die Konfirmationszeit begleitet wurden!
Iris Peyrer

EIN KONFI(WANDER)TAG NACH EMMAUS



Diese sah so aus:

am 24. April wurde eine Konfi Tag in Real veranstaltet. Für viele Konfis war das das erste reale Aufeinandertreffen.

Ausgangspunkt war die Christuskirche in Eggenberg.

Die Großgruppe von 70 Leuten wurde auf viele Kleingruppen aufgeteilt. Diese wurden „getacktet“ mit einer Begleitperson auf eine Wanderung nach St. Johann und Paul geschickt.

Am Weg haben die Konfis die Emmausgeschichte bei verschiedenen Stationen erlebt.

Auf dem Berg warteten Lunchpaket und Superintendent Rehner, der neben dem Essen auch einige Fragen mitgebracht hat.

Danach ging es wieder zurück zur Christuskirche.

Normalerweise gibt es im Frühjahr eine große Freizeit mit vielen Konfirmant*innen aus Graz und dem Süd-Osten der Steiermark – veranstaltet von der Evangelischen Jugend Steiermark. Um die 100 Leute sind wir da in einem Jugendgästehaus.

Aus bekannten Gründen ging das heuer leider nicht.

Also haben sich alle Beteiligten (digital) zusammengesetzt und eine Alternative ausgeheckt.

EVANGELISCHER GEMEINDEBOTE

Zum Abschluss wurde gemeinsam Steckerlbrot gegrillt und ein Gottesdienst im Garten der Christuskirche gefeiert.

Das Steckerlbrot kam dann beim gemeinsamen Abendmahl zum Einsatz.

Wir sind dankbar für diesen „analogen“ Konfitag.

Es tat allen gut, sich zu sehen und gegenseitig wahrzunehmen.



Uwe Eck



WAS IST EIGENTLICH ... ÖKUMENE?



Ein riesiger blauer Tisch und ebenso riesige Sessel ziehen die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich. Neugierig bleiben viele stehen und beobachten, wie einige versuchen, die Sitzfläche des ein oder anderen Sessels zu erklimmen.

Diese Szene spielt sich mitten in der Großstadt Frankfurt ab. Die überdimensional große und sehr hohe Tischgruppe in der City ist eine Aktion des 3. Ökumenischen Kirchentags, der in Frankfurt am verlängerten Wochenende zu Himmelfahrt, wenn auch in eingeschränkter Form, stattfand.

Wir reden so selbstverständlich vom Ökumenischen Kirchentag, von ökumenischen Gottesdiensten. Doch was bedeutet *ökumenisch*, was ist *Ökumene*?

Das Wort *Ökumene* kommt aus dem Griechischen und bedeutet „die be-

wohnte Erde“, meint also die gesamte Menschheit. Erst allmählich gewann der Begriff kirchliche Bedeutung. Die ersten Konzilien der Christenheit (4. bis 8. Jahrhundert) werden als *ökumenisch* bezeichnet, weil sie für die gesamte Christenheit Geltung beanspruchen.

Im 19. Jahrhundert erhielt das Wort *Ökumene* die Bedeutung, die wir ihm heute geben: Die Überwindung konfessioneller Grenzen durch gegenseitiges Kennenlernen, Gespräch und gemeinsames Handeln. Die moderne ökumenische Bewegung entstand, als die Missionsgesellschaften der verschiedenen Kirchen in den Kolonialgebieten nach Wegen suchten, wie sie gemeinsam das Evangelium weitertragen könnten. Die Grundsätze dafür stellte die erste Weltkonferenz der Missionsgesellschaften 1910 in Edinburgh auf. Diese sollten auch für die weitere Entwicklung der ökumenischen Bewegung maßgeblich wer-

den: Gemeinsame weltweite Verkündigung des Evangeliums, Zusammenarbeit der Kirchen für Frieden und soziale Gerechtigkeit und die Einheit der Kirchen.

Nach dem ersten Weltkrieg erhielt die ökumenische Idee Auftrieb. Um sich gemeinsam für den Frieden einzusetzen zu können, musste man zusammenkommen und einander kennenlernen. Die *Bewegung für praktisches Christentum* und die *Bewegung für Glaube und Kirchenverfassung* luden zu Weltkonferenzen in Stockholm, Lausanne, Edinburgh und Oxford ein. Christen der evangelischen, der anglikanischen und der orthodoxen Kirchen nahmen teil. Den römisch-katholischen Christen war eine Teilnahme damals von offizieller Seite verboten. Drei Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs konnte das Ziel der verschiedenen ökumenischen Bewegungen verwirklicht werden: Die Gründung eines weltweiten Ökumenischen Rates der Kirchen/Word Council of Churches.

Kehren wir zurück nach Frankfurt! Bei genauerem Hinsehen entpuppt sich der blaue Tisch als eine Anordnung von mehreren Tischen, die nicht nur im Abstand zueinander stehen, sondern auch unterschiedlich hoch sind. An diesen blauen Tischen in Frankfurt kann man nicht miteinander reden. Die ungleichen Sitz- und Tischhöhen verhindern, dass man sich vollständig sehen kann. Die ver-

EVANGELISCHER GEMEINDEBOTE

schiedenen Ebenen erschweren einen Kontakt auf Augenhöhe.

Mir hat die Sitz- und Tischgruppe an der Hauptwache in Frankfurt bewusst gemacht, was die Voraussetzung für jede ökumenische Arbeit ist: Für alle Beteiligten muss zuerst die

gleiche Ebene geschaffen werden, auf der man einander begegnet. Dann kann man auf Augenhöhe miteinander sprechen und auch gemeinsam tätig werden.

In der nächsten Ausgabe des Gemeindeboten folgt eine Fortsetzung

des Themas: Was ist eigentlich ... Ökumene?

Sabine Maurer (Pfarrerin i.E.), Beauftragte der Evangelischen Kirche A. und H.B. in Österreich für den Deutschen Evangelischen Kirchentag.

Herzliche Einladung zu

unserem traditionellen

Sommergottesdienst

Sonntag, den 18. Juli 2021 um 10:00 Uhr

St. Wolfgang/Holleneegg

Ich freue mich auf Ihr*Euer Kommen!

Sabine Maurer, Pfarrerin

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Stainz-Deutschlandsberg

AMTSHANDLUNGEN STAINZ DEUTSCHLANDSBERG

Getauft wurde: am 29. Mai 2021 in der Evangelischen Friedenskirche Stainz

Matthias Prutti

Konfirmiert wurden: am Pfingstsonntag, 23. Mai 2021

in der Evangelischen Friedenskirche Stainz:

Leon Donauer / Thomas Gerhold / David Herg / Marie Leber / Nadina Marchl / Tiana Marchl / Yara Obermair / Julius Peyrer / Sirina Schwarzl / Koppány Susi / Jakob Theussl

Wir mussten Abschied nehmen von:

Eleonore Grinschgl

Wir danken allen für das Einverständnis zur Veröffentlichung



Taufe: Matthias Prutti

GOTTESDIENSTPLAN

Stainz Deutschlandsberg

Der neue Gottesdienstplan ist gegenüber dem Plan von 1-2021 etwas verändert: Eine Mischform von Präsenzgottesdiensten in unseren Kirchen und Videogottesdiensten, beginnend mit dem Monat Juli: am 1. Sonntag im Monat Präsenzgottesdienst in Deutschlandsberg, am 2. Sonntag im Monat Präsenzgottesdienst in Stainz. Am 3. und 4. Sonntag im Monat bieten wir die gut eingeführten Videogottesdienste auf unseren digitalen Kanälen an. Mit Ausnahme der Monate Juli und August!

Die Dauer dieser Umstellung geht einmal bis in den Herbst hinein. Ab dann hoffen wir wieder in den gewohnten Zeitplan unserer Gottesdienste einsteigen zu können. Rechtzeitig werden wir auf unseren Informationskanälen: Homepage, Schaukästen, Abkündigungen, den Medien des Bezirkes und auf der Facebookseite von Pfarrer Andreas Gerhold die entsprechenden Informationen für Sie bereit halten.

Den Beginn der Abendmahlsgottesdienste und die Wiederaufnahme des Kirchenkaffees nach den Gottesdiensten werden wir ebenfalls dort bekannt geben!

Den Beginn der Abendmahlsgottesdienste und die Wiederaufnahme des Kirchenkaffees nach den Gottesdiensten geben wir rechtzeitig auf unseren Informationskanälen: Homepage, Schaukästen, Abkündigungen, Medien des Bezirkes und auf der Facebookseite von Pfarrer Andreas Gerhold, bekannt!

Datum		Stainz	Deutschlandsberg
04.Juli	So		10.00
11. Juli	So	10.00: Präsenzgottesdienst	
18. Juli	So		10.00: Sommergottesdienst in der Wolfgangikirche
01. August	So		10.00: Präsenzgottesdienst
08. August	So	10.00: Präsenzgottesdienst	
05. September	So		10.00: Präsenzgottesdienst
12. September	So	10.00: Präsenzgottesdienst	
19. September	So		10.00: Präsenzgottesdienst
26. September	So	Videogottesdienst	
03. Oktober	So		10.00: Präsenzgottesdienst, Ernte Dank
10. Oktober	So	10.00: Präsenzgottesdienst	
17. Oktober	So		Videogottesdienst
24. Oktober	So	Videogottesdienst	10.00 Pfingstmontag

Dieser Gottesdienstplan mit seinen Daten und Zeiten ist im Mai erstellt worden unter Berücksichtigung der Verordnungen über Gottesdienste, die in Geltung waren. Bei Änderungen auf Grund neuer Verordnungen werden wir Sie auf unserer Homepage <https://stainz-dl.evang.at>, in den Medien des Bezirkes, in unseren Schaukästen bei den beiden Kirchen und auf der Facebookseite von Pfarrer Andreas Gerhold entsprechend informieren!

AKTUELLES AUS DEN PFARRGEMEINDEN LEIBNITZ-RADKERSBURG-

„WER SINGT, BETET DOPPELT“



Manchmal unterschätzen wir es: Kirchenmusik ist ein tragender Pfeiler unserer evangelischen Tradition. Es gibt sie in ganz unterschiedlichen Rhythmen und Sounds – je nach Musiker*in eben.

Dass wir die Rolle der Kirchenmusik in Österreich gern übersehen, ist kein Zufall, sondern hat historische Gründe. Die Glanzzeit der protestantischen Kirchenmusik ist an uns ebenso vorüber gegangen, wie die große Epoche der protestantischen

Architektur, die in unserem Land ja auch kaum Spuren hinterlassen hat. Klar! Während in Leipzig der große Johann Sebastian Bach musikalische Protestantismus-Geschichte geschrieben hat, lebten die österreichischen Protestanten illegal im Untergrund und waren froh, wenn sie hie und da unbehelligt eine Lutherschrift über Schladminger Gebirgswege schmuggeln konnten.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unsere Kirchenmusik nach Kräften zu fördern – und zwar gemeindeübergreifend. Denn Studien zeigen es unzweifelhaft: Überall dort, wo es lebendige Kirchenmusik gibt, dort entwickelt sich auch ein lebendiges Gemeindeleben.

Viele Menschen sind es, die sich in unseren Gemeinden musikalisch einbringen: Orgel, Klavier, Chorge-

sang, Geige, Trommel, Gitarre, Streichquartett, Blockflöte, Sologesang, Ziehharmonika und noch viel mehr haben wir schon gehört. Einige von unseren regelmäßigen Musiker*innen aus allen drei Gemeinden haben wir nach ihrer musikalischen Spiritualität oder nach ihrer spirituellen Musik gefragt – das ist der Themenartikel in diesem Heft. Er macht die große Vielfalt auf, die es in der Kirchenmusik gibt und in Zukunft geben könnte.

Wer singt, betet doppelt, meinte der begabte Musiker Martin Luther. Treten wir in seine Fußstapfen! Singen und musizieren wir aus ganzer Seele. Gott zur Ehre und den Menschen zur Freude.

Wünscht sich eure Pfarrerin
Marianne Pratl-Zebinger (Leibnitz und Radkersburg)

IMPRESSUM MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER

Verantwortlich für den Teil
Stainz Deutschlandsberg:
Presbyterium der
Pfarrgemeinde Stainz-Deutschlandsberg

Kontakt für Auskunftsansuchen
und Datenschutz: stainz-dl@evang.at
Layout Bettina Bulla © 2021

Verantwortlich für den Teil
Leibnitz-Radkersburg
Presbyterien der
Pfarrgemeinden Leibnitz-Radkersburg

Kontakt für Auskunftsansuchen: datenauskunft.leibnitz@evang.at
Kontakt zu Datenschutzbeauftragten: datenschutz.leibnitz@evang.at

EVANGELISCHER GEMEINDEBOTE

Datum	Tag	Hengsberg GD jeden 1. So/Monat 8.00 Uhr	Leibnitz GD jeden 1.+3. So/ Monat 9.30 Uhr	Radkersburg GD jeden 2.+4. Sonntag / Monat	Mureck GD jeden 2. Do/ Monat 18.00 Uhr
04.07.	So	08:00 Gottesdienst Pfr. P.-Z.	09:30 Gottesdienst Pfr. P.-Z.		
08.07.	Do				18.00 Gottesdienst Pfr. P.-Z.
11.07.	So			09:30 Gottesdienst	
18.07.	So		09:30 Gottesdienst		
25.07.	So			09:30 Gottesdienst	
01.08.	So		09:30 Gottesdienst		
08.08.	So			09:30 Gottesdienst	
12.08.	Do				18.00 Gottesdienst
15.08.	So		09:30 Gottesdienst Pfr. P.-Z.		
22.08.	So	10:00 gemeindeübergreifender Gottesdienst auf der Kästenburg, Ratsch Pfr. P.-Z.			
29.08.	So	digitaler Gottesdienst/Youtube: evangelische Kirche Leibnitz-Radkersburg			
05.09.	So	08:00 Gottesdienst Pfr. P.-Z.	09:30 Gottesdienst Pfr. P.-Z.		
07.09.	Di				
09.09.	Do				18.00 Gottesdienst Pfr. P.-Z.
12.09.	So			09:30 Gottesdienst Pfr. P.-Z.	
19.09.	So		09:30 Gottesdienst Winzlinge Pfr. P.-Z.		
21.09.	Di		18.00 ökumenischer Abend		
26.09.	So			09:30 Gottesdienst	

URLAUB PFARRERIN PRATL-ZEBINGER: 11.07. - 13.08.

VERTRETUNG: 11. - 31.7.: Pfr. Friedrich Eckhardt, Tel. 0699 188 77 656

01. - 13.08.: Pfr. Christan Hagmüller, Tel. 0699 188 77 661

alle Termine ohne Gewähr, vorbehaltlich der weiteren Covid19-Entwicklung

BERICHT DES KURATORS DER PFARRGEMEINDE RADKERSBURG



Liebe Glaubensgeschwister!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Corona war und ist noch immer allesbestimmendes Thema unserer Zeit und unseres Lebens. So auch in der Kirche.

Seit Oktober wurden keine gemeinsamen Gottesdienste in den Kirchen gefeiert. Und doch war die Verkündigung, Gebet und Segen durch die modernen Medien sonntäglich möglich und wurden auch gut angenommen. Wir haben alle gelernt, mit PC oder Tablet umzugehen. Ich möchte mich bei allen Mitwirkenden herzlich bedanken. Es ist ein großer Aufwand an Geist und Zeit, so hochstehende Übertragungen zu gestalten.

Auch die nötigen Sitzungen und Beschlussfassungen waren über diese Medien möglich, das Büro war besetzt und so konnten die wesentlichste Arbeit und Organisation aufrechterhalten werden. Auch hier gilt mein besonderer Dank allen Beteiligten.

Am Pfingstsonntag konnte nun endlich die Kirche zum Gottesdienst geöffnet werden und es wurde mit großer Freude und Andacht gefeiert. Am 27.5. wurde die erste Gemeindevertretersitzung abgehalten, in der Kirche mit Maske und Abstand. So konnte zeitgerecht der Jahresabschluss und der Ausblick auf 2021 beschlossen werden. Begleitet von Blitz und Donner eines richtigen Unwetters haben sich fast alle Gemeindevertreter/innen eingefunden und wir durften eine erfolgreiche Sitzung durchführen.

Im Pfarrhaus ist der Ausbau des Dachbodens für die von Murau übersiedelten Schätze des Diözesanmuseums fertig geworden und bis Mitte Juni soll auch die Umgestaltung der Kirche für die Ausstellung des Museums fertig werden.

Hier danken wir Herrn Drago, der trotz angestrenzter Personallage durch Grenzschwierigkeiten und andere dringende Arbeiten wegen der Öffnung von Therme und Gastronomie rechtzeitig fertig geworden ist.

Wir gehen nun in den Sommer mit der Hoffnung auf immer bessere Umstände und Lockerungen. Wir müssen über angepasste Formen des Abendmahles nachdenken, damit trotz Pandemie wieder der Gang

zum Tisch des Herren möglich wird ohne Gefahr einer Ansteckung.

Der Gottesdienstplan der Zukunft ist nun folgendermaßen geregelt:

In Bad Radkersburg ist am jedem 2. und 4. Sonntag im Monat Gottesdienst 09.30 Uhr.

In Leibnitz ist an jedem 1. und 3. Sonntag Gottesdienst um 09.30 Uhr.

In Mureck ist an jedem 2. Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr Gottesdienst in der Patrizikapelle.

Somit ist an jedem Sonntag und auch unter der Woche am Abend einmal Gottesdienstbesuch im Pfarrverband möglich. Eine gewisse Mobilität wird allerdings zukünftig nötig sein.

Es sind derzeit Vorbereitungen und Planung einer Ausweitung der Linieneinführung des Stadtbusses in Radkersburg bis zum evangelischen Friedhof eingeleitet. Es ist ein umfangreiches Unternehmen, da der Bus am Friedhof umdrehen muss und dabei gelten sehr strenge Sicherheitsauflagen. Auch wird ein großer Unsicherheitsfaktor die Finanzierung dieses Projektes sein. Wir werden sehen, was da herauskommt.

Das Kirchgartelfest wird auch heuer leider nicht stattfinden können. Die

Auflagen sind noch sehr ungewiss. Die Vorbereitungen müssten aber schon jetzt beginnen. So hoffen wir auf 2022

Ihr Lieben, Ihr seht, Corona war in keiner Hinsicht Grund zum Ausruhen,

vieles ist geschehen und eingeleitet worden. So gehen wir mit Zuversicht in den Sommer.

Ich wünsche uns allen einen schönen erholsamen Sommer mit doch geringen Einschränkungen und hoffe auf

ein Wiedersehen bei einer Gelegenheit.

Bleibt gesund, geht impfen und seid behütet in Gottes Hand!

Herzlichst

OMR Dr. Georg Gerhold, Kurator

BERICHT DES KURATORS DER PFARRGEMEINDE LEIBNITZ



Liebe Schwestern und Brüder,

ohne vorschnell in Euphorie zu verfallen - es ist so schön, wieder einen „normalen“ Gottesdienst miterleben zu dürfen!

Blickt man zurück, so ist es kaum zu begreifen, wie lange wir das Miteinander von Angesicht zu Angesicht missen mussten. Jetzt scheint der Weg zur alten Normalität wieder gefunden zu sein – und das tut gut!

An dieser Stelle ist vor allem all jenen zu danken, die in den vergangenen 14 Monaten die uns verbliebenen technischen Möglichkeiten genützt haben, und mit Hilfe der digitalen Welt das virtuelle Zusammentreffen unserer Ge-

meindemitglieder auf die Beine stellten.

Die Gottesdienste im Internet haben uns vor technische und logistische Herausforderungen gestellt, welche – das muss ich voller Bewunderung sagen - hervorragend gemeistert wurden und das „wir gehören zusammen“ eindrucksvoll bewiesen haben.

Ich bedanke mich daher bei den vielen Gemeindemitgliedern, die zum Gelingen unseres digitalen Gottesdienstes beigetragen haben.

Die Zeit gibt uns aber auch neuen Mut im Hinblick auf die unrühmliche Karfreitagsentscheidung, hat doch unser Landeshauptmann klare Worte gefunden, diese Diskriminierung der evangelischen Bevölkerung nicht weiter zu akzeptieren und einen neuen Zugang zu diesem Problem suchen zu wollen.

Das wäre eine Abkehr vom „Vollgas geben“, hin zu einem offenen Dialog zwischen Staat und Kirche auf Augenhöhe!

Welch wohltuende Worte eines Politikers, der die Verantwortung für die Bevölkerung ernst nimmt.

Wir werden sehen, ob dieser versöhnliche Geist sich auch durchsetzen wird.

Mit lieben Grüßen,

der Kurator Dr. Gerhard Petrowitsch

Aktuelle Informationen, Fotos und Termine rund um das Gemeindeleben in Leibnitz.

Homepage Leibnitz. unter:
www.die-evangelischen.at

Fortsetzung von Seite 3



Der Leibnitzer Chor unter der Leitung von Lisa Hoppe

Predigt und Musik sind für uns Evangelische gleichwertig. Seht Ihr das auch so?

Ella: Wirklich? Das wusste ich nicht. Ich komme aus einem gemischt-konfessionellen Haus: meine Mutter war katholisch, hier aus St. Anna am Aigen, mein Vater war reformiert, aus dem Kanton Zürich, tief geprägt von Zwingli. Ich selber habe immer gefunden, dass die Lieder in der evangelischen Tradition fröhlicher sind, zuversichtlicher. Das ist meinem Gemüt sehr entgegen gekommen. Vielleicht ist es deswegen, dass ich mich zum Evangelischen hingezogen fühle?

Ich finde: Dieser Wechsel zwischen Wort und Musikklang ist entscheidend für einen Gottesdienst. Ich weiß, dass es auch religiöse Traditionen ohne Musik gibt. Ich fände das fürchterlich. Es sind ja schon die Psalmen voller Lobgesang. Für mich ist Musik so stark mit Fröhlichkeit verbunden.

Kathrin: Momentan sind sie nicht gleichwertig, wegen Corona, und das ist sehr schmerzlich. Denn ja: Ich finde Musik im Gottesdienst – vielleicht nicht ganz gleichwertig mit einer Predigt, aber schon sehr zentral: Dass gesungen wird und was gesungen wird. Wir singen jetzt zB

keine Liturgie und das geht mir fürchterlich ab. Musik ist einfach der Punkt, an dem die Gemeinde nicht nur „Publikum“ ist, sondern wo man gemeinsam aktiv wird und gehört wird.

Herbert: Das Eine gehört zum Anderen. Aber wir haben da Nachholbedarf. Zur Zeit Luthers haben sie in der Kirche die modernsten Sachen gespielt. Bis in Bachs Zeiten ist viel improvisiert worden, deswegen hat

er ja die linke Hand nie ausgeschrieben. Das war dem Musiker überlassen und da ist auch der Schwung hergekommen. Musik, das hat damals geheißen: Trommeln und Pfeifen und Rhythmus. Die waren auf der Höhe der Zeit, die haben keine 200 Jahre alte Musik gespielt, wie wir. Wenigstens der Helmut Prinz bringt uns ein bissl in Schwung mit seiner Trommel.

Frederik: Das sehe ich eindeutig so. Selbst wenn man mit einer Predigt einmal nichts anfangen kann, aber dafür mit einem Lied oder einer Textzeile, dann ist das genauso wertvoll.

Kann Musik etwas, was das gesprochene Wort nicht kann?

Lisa: Oh ja! Ich merke es zB bei fremdsprachigen Liedern, die kein Mensch versteht. Sie gehen trotzdem mitten ins Herz. Beim Wort musst du immer überlegen. Bei der Musik nicht. Oft weißt du gar nicht, warum dich ein gewisses Lied so anrührt. Das Gefühl ist einfach da.

Kathrin: Absolut! Es gibt Dinge, die die Musik jedenfalls leichter kann, nämlich Emotionen zu transportieren, vielleicht gerade im Religiösen. Ich bin ja keine ideale Organistin,

aber gerade im Gottesdienst muss Musik ja nicht „perfekt“ sein (was immer das heißen würde). Wenn nur diejenigen sich musizieren trauen, die ganz großartig sind, dann stirbt unsere Kirchenmusik aus. Es gibt so viele Hobbymusiker, die liebevoll begleiten können, damit alle mitsingen und mitmusizieren dürfen. In Deutschlandsberg haben wir die Besonderheit, dass Barbara Faulend-Klauser in die Kirchenmusik „eingestiegen“ ist. Sie ist professionelle Blockflötistin und spielt auch Orgel. Es ist so wichtig, dass junge Leute in die Kirchenmusik nachkommen. Und wenn wir für besondere



Ella Weis (rechts) mit der Sängerin Margret Prem 20
an der Radkersburger Orgel

Anlässe etwas zusammen einstudieren, dann ist das für mich als Hobby-musikerin eine unwahrscheinliche Freude, auf so einem Niveau und mit einer studierten Musikerin musizieren zu dürfen. Schon stoße ich da gelegentlich an meine Grenzen (*lacht*), aber wo gäbe es für jemanden wie mich so eine Chance, wenn nicht in der Kirche?

Ella: Musik findet den Weg zu den Herzen und man spürt auch sofort, ob jemand von Herzen musiziert. Ich war als junges Mädchen in Israel in einem Kibbuz. Dort hat der Kibbuzvater gesagt: „Für ihn ist Musik von Bach wie eine Predigt“. Da habe ich verstanden, dass Musik scheinbar religionsverbindend sein kann, denn er war ja Jude und Bach war Protestant. Und auch bei der Lebenshilfe

habe ich das erlebt, wo ich jahrelang gearbeitet habe. Unsere Leute im Wohnhaus haben das sehr geliebt, wenn ich mich ans Klavier gesetzt habe. Es ist ein Gemeinschaftserlebnis, wir haben gesungen oder getrommelt. Musik kann Menschen gerade auch dann verbinden, wenn es mit den Worten schwer ist. Ich zB brauche das: Ohne viel Worte etwas miteinander tun – fast wie beim Abendmahl.

Herbert: Eindeutig. Aber das erkläre ich jetzt nicht mit Worten, sonst widerspreche ich mir ja selber.

Frederik: Auf jeden Fall. Musik versteht jeder. Sicher gibt es unterschiedliche Prägungen, aber Musik kann Menschen verbinden.

Gibt es für Dich sowas wie

eine „musikalische Muttersprache“?

Lisa: Schwierige Frage. Ich mag das ganz Langsame, das man gezielt langsam einsetzt, um bestimmte Emotionen zu erzeugen. Dann muss es so „heilig“ sein, dass man eine Gänsehaut kriegt (*lacht*). Umgekehrt liebe ich auch das Temperamentvolle, die Rhythmen, die einen mitreißen. Je nach Anlass eben.

Herbert: Naja, wenn ich das spielen könnte, wäre es schön (*lacht*)! Wirklich „meins“ wäre Bossa Nova, die Musik der südamerikanischen Mittelschicht, Samba, diese ganze Richtung. Wenn das richtig gespielt wird, ist das ein Traum, aber das ist sauschwer, rhythmisch fast nicht zu schaffen.

Ella: Das ist bei mir nicht auf einen Komponisten fokussiert. Ich liebe die Abwechslung. Ich glaube, Harnoncourt hat einmal gesagt: „Musikmachen ist eine Dauerbaustelle“. Man ist nie fertig. Ich zB bestelle dauernd neue Noten, will immer was



Frederik Lehmann

ausprobieren. Meine Lieblingsstücke sind Toccaten: kräftig, spannend, nicht gleichmäßig dahinlaufend, nicht langweilig. Ich hab' gern Spannung! Und ich mag es, wenn die Stücke ein bisserl schräg klingen, ein bisserl provokant. Derzeit ist zB Andreas Wilscher mein Favorit, ein moderner Komponist, der wie ich 1955 geboren ist. Aber das kann sich jederzeit wieder ändern (*lacht*). Aber eines hält sich bei mir durch: Für mich ist Musik mit Fröhlichkeit verbunden. Ich weiß noch, wie meine Klavierlehrerin zu mir als Kind gesagt hat: „Elli, du musst schon auch einmal was Trauriges spielen können.“ Stimmt schon, ist auch schön. Aber in mein Gesangbuch habe ich ein Lutherzitat geschrieben: „Auf böse und traurige Gedanken gehört ein gutes fröhliches Lied und freundliche Gespräche“.

Frederik: Schwer zu sagen. Kann mit vielen Arten von Musik was anfangen: populäre Musik, klassische Musik – obwohl das eh ein viel zu allgemeiner Begriff ist, die Klassik ist ja

so reichhaltig. Aber wenn du so fragst: Die Klaviermusik der Romantik fasziniert mich am meisten.

Kathrin: Ich hab' als Kind Klavier gelernt, aber geübt hab ich nie (*lacht*). Und weil ich so begeistert von der Barockmusik war, hab' ich hauptsächlich Bach spielen dürfen, weil ich was anderes sowieso nicht geübt

hätte (*lacht*). Mit 14 bin ich in Voitsberg vom damaligen Pfarrer Hermann Miklas gefragt worden, ob ich nicht Orgel spielen würde. Seit damals spiele ich im Gottesdienst.

Zwischenfrage: War es die Musik, die Dich zur Kirche gebracht hat?



Kathrin: Nein, es war alles gleichzeitig: Die Konfirmation, eine Jugendgruppe, das Orgelspielen – aber es war für einen so jungen Menschen einfach wirklich schön, gefragt zu werden!

Gibt es sowas wie eine natürliche Nähe zwischen Musik und Religion?

Lisa: Ja, und ich glaube, für mich gilt das im Besonderen, denn ich mache ja eigentlich ausschließlich religiöse Musik. Ich spiele nie Schlager oder so, für mich ist Musik mein religiöser Ausdruck: Anbetung, Dankbarkeit, Freude. Es bringt mich näher zu Gott und ich musiziere aus einem großen Bedürfnis heraus, aus Dankbarkeit zu Gott. Vielleicht klingt das übertrieben, aber ich finde: Ich habe eine Gabe bekommen, und wenn ich die nicht ausleben würde – wäre das nicht fast eine Sünde? Zumindest eine echte Verschwendung. Und man merkt ja, wie viel Freude man machen kann. Freilich können andere

musikalisch unglaublich viel mehr als ich, aber wenn man die anderen so mitreißen kann – das taugt mir so!

Ella: Für mich schon. Die frohe Botschaft, die wir in der Bibel haben, die kann ich am besten durch Musik ausdrücken. Eigentlich nur durch Musik. Ohne Worte. Das macht mir einfach Freude. Ich glaube, ich habe diese Gabe nicht für mich allein bekommen, sondern ich möchte sie in meinem Leben zur Entfaltung bringen, Gott zur Ehre und den Menschen zur Freude.

Kathrin: Ja, ich glaube schon. Die Musik aus Taizee zum Beispiel: Das rührt mich ganz tief an. Das wird zum Gebet. Das ist ... wie soll ich sagen? „Anbetung“ ist vielleicht nicht das richtige Wort, aber diese Musik ist tiefreligiös. Da wird etwas angesprochen, was man mit Worten nicht kann. Vielleicht weil es über den Verstand hinaus geht? Bei Musik kannst Du nicht sagen: Warum berührt dich das? Was ist da so schön? Und bei Religion eben auch nicht.

Frederik: Eine natürliche Nähe weiß ich nicht, aber eine lange Tradition, bis an die Anfänge zurück. Unsere Religion hat eine musikalische Geschichte, das sieht man ja schon in der Bibel.

Kannst du die frohe Botschaft durch Musik besser annehmen?

Lisa: Total. Nicht dass Du glaubst, das hätte was mit Deinen Worten zu tun (*lacht*). Dir sind echt die Worte gegeben, du sprichst im Gottesdienst so schlicht und klar und liebevoll. Ich weiß ja, wie viele Fremdwörter du kennst (*lacht*), aber im Gottesdienst sprichst du so, dass es Herzen geht. Und so glaube ich es auch für die Musik: Es ist das Einfache, das zu unserem Inneren spricht. Schon üben wir viel in unserem Chor, und jeder weiß, dass ich eine Hundertprozentlerin bin (*lacht*). Aber ich weiß auch, dass es darum nicht geht. Es geht um die Echtheit, um das Berührtsein und darum, mit den ande-

ren zu kommunizieren. Dann ist es die frohe Botschaft, egal ob in Worten oder in Musik. Und wenn dann eine Resonanz zurückkommt, dann tut das so gut und verbindet uns so tief.

Kathrin: Nein, für mich ist das gar nicht so. Ich bin eigentlich ein ausgesprochener Wortmensch, ein Kopfmensch. Aber die Musik ist dabei eine wunderbare Ergänzung.

Herbert: Absolut! Es geht vom Gefühl aus. Wahrscheinlich sind die meisten Menschen heutzutage eher rational, aber wenn etwas ins Gefühl gehen soll, dann gehen Wort und Musik sicher Hand in Hand. Deswegen ist es auch immer schwierig, das richtige Stück auszusuchen. Das hat ja so viel mit dem individuellen Geschmack der Leute zu tun. Wie reagieren die Leute? Man spürt, wie eng die Leute mit bestimmten Liedern verbunden sind, und auch bei jedem Pfarrer kommt wieder was Neues dazu, Vieles ist im Fluss. Es geht ja nicht nur um einen selber, sondern man muss darauf achten, dass für

alle was dabei ist.

Frederik: Nein, das Gefühl habe ich nicht. Aber mir würde was fehlen, wenn es im Gottesdienst nur Wort und keine Musik gäbe.

Ella: Für mich absolut. Manche Stücke sprechen mich zutiefst an, das könnte ich mit Worten ja gar nicht sagen. Da müsste ich Dir was vorsingen, statt ein Interview zu geben (*lacht*). Ich war als Mädchen so schüchtern! Ich hab' mich kaum getraut, was zu sagen oder mich in eine Diskussion einzumischen. Das hat sich so geändert. Heute ergreife ich gern einmal das Wort, ich diskutiere gern!

War das die Musik, die Dich verändert hat?

Ella: Ganz sicher. In diesen 8 Jahren meiner Orgel-Ausbildung habe ich gemerkt, dass ich schnell vorwärts komme, schneller als andere vielleicht. Ich habe recht anspruchsvolle Stücke gespielt, und das war ein riesiger Schub an Selbstbewusstsein, das Gefühl, die eigene Bestimmung zu finden. Einmal, während einer Orgelstunde, ist eine Frau auf die Orgelempore gekommen und hat gesagt: „So wie Sie spielen, Sie sind ein Werkzeug Gottes“. Immer wieder bekomme ich Bestätigung, auch von Menschen, von denen ich es gar nicht erwartet hätte.



Kathrin: Schon! Das Musizieren mit meinen Kindern zum Beispiel, das war ein wesentlicher Teil unseres Familienlebens. Das hat mein Leben sehr geprägt. Mir war das sehr wichtig, dass meine Kinder selber musizieren – ein Sohn studiert jetzt sogar Musik.

Herbert: Das kann ich schwer sagen, weil die Musik mich ja immer schon begleitet. Das geht ganz weit zurück in meine Kindheit: Musik war immer da. Wenn es irgendeinen Ärger gegeben hat, bin ich sofort zum Klavier gerannt. Dort kannst jeden Ärger reinhauen (*lacht*).

Lisa: Und wie! Ich kann schwer sagen, was es genau ist. Aber ich habe ja mit 12 begonnen, mir selber Orgelspielen beizubringen. Ich habe es meiner Schwester abgeschaut, die Unterricht hatte. Auf einem kleinen Kofferharmonikum, einem fürchterlichen Ding hab ich gelernt (*lacht*). Und da bin ich nach der Schule immer ein bisschen spielen gegangen, das hat mich so beruhigt und so run-

ter geholt. In Musik hab ich mich immer schon hineinfallen lassen können. Das wirkt nach außen und nach innen.

Hast Du das Gefühl, dass Deine Musik im Gottesdienst den Stellenwert hat, der ihr zukommen soll?

Kathrin: Naja... Bei uns wird oft diskutiert, ob nicht gerade die Orgel schon sehr aus der Mode ist. Dann bin ich irgendwie verzweifelt, weil ich halt sehr an den alten Liedern hänge. Man sagt, die Jugend mag andere Musik – und ich gerate in eine Verteidigungsposition, weil ich war auch sehr jung, als ich die Barockmusik entdeckt habe! Aber gut, das ist vielleicht die Ausnahme. Bei meiner Großmutter sind halt nach dem Essen immer die alten Choräle gesungen wurden – „*Nun danket alle Gott*“, und „*Befiehl du deine Wege*“ – das ist so tief in meiner Erinnerung drin. Schade, dass sie nicht mehr so gepflegt werden. Manchmal ist man schon ein bisschen unbedankt als

Musiker. Unser ehemaliger Superintendent Ernst-Christian Gehold zB hat einmal dafür gesorgt, dass am Schluss eines Gottesdienstes alle sitzen bleiben, bis die Musik verklungen ist. Das ist schon eine sehr schöne Form von Wertschätzung.

Herbert: Ja. Das finde, es ist eine gute Mischung bei uns. Ich bin schon dafür, dass es in unseren Gottesdiensten auch eine gehörige Portion Rationalismus gibt. Zu emotional-schummrig wäre nichts für mich. Aber es gehört zusammen: Predigt und Musik. Einmal habe ich bei einer Hochzeit erlebt, dass buchstäblich kein einziger Mensch mit meiner Orgelmusik mitgesungen hat. Furchtbar! Das ist dann doch kein Gottesdienst! Musik ist doch das, was die Menschen ins Geschehen hereinholt.

Begeistert müssen wir sein, dass wir den Frederik haben. Ich hätte als junger Mensch nicht so regelmäßig spielen wollen – außer zu Weihnachten, da sind wir halt alle zwangsverpflichtet worden (*lacht*). Ich finde so

soll es auch sein, dass die Kinder immer wieder eingebunden sind, an Feiertagen tun sie ja eh mit. Aber das Alltagsprogramm, das müssen halt wir Alten tragen (*lacht*). Das ist schon richtig so.

Ella: Oh ja! Wenn Menschen spontan auf mich zukommen und sagen: „Sie haben mich berührt“ – das ist so eine Wertschätzung! Wünschen würde ich mir, dass wir mehr miteinander musizieren könnten. Natürlich braucht das Organisation und Übung. Aber ich spiele so gern mit anderen zusammen, das ist etwas

Wundervolles.

Frederik: Ja, das finde ich absolut. Musik soll nicht nur Beiwerk sein, und vor allem kein Automatismus. Bei uns ist die Musik etwas Selbständiges und sie wird wertgeschätzt. Schön wäre, wenn mehr Leute mitwirken würden.

Lisa: Oh ja. Nicht, dass die Musik herausgehoben werden sollte. Es sollte einfach alles seinen eigenen Wert haben, Predigt, Gebet, Musik, Gemeinschaft. Durch die digitalen Gottesdienste in der Coronazeit habe

ich erst gemerkt, wie viele Talente es in der Gemeinde gibt. Wäre das nicht schön, die alle zu verbinden? Auch gemeindeübergreifend mit Radkersburg? Könnten wir uns nicht hie und da treffen? Einfach für ein offenes Singen, alle die mögen, einmal hier und einmal dort, ganz ohne Zwang, jeder bringt seine Ideen mit. Es dürfte an keine Erwartungen geknüpft sein, einfach nur Singen statt Kaffeetrinken (*lacht*). Vielleicht meldet sich wer, wenn er das liest?

Die Fragen stellte Pfr. Marianne Pratl-Zebinger (Leibnitz-Radkersburg)

Naturgarten im Leibnitzer Martin Luther Park im Entstehen



KARFREITAGSGOTTESDIENST IM KIRCHGARTEN DER CHRISTUS-KIRCHE IN BAD RADKERSBURG

Unter Einhaltung aller Sicherheitsbestimmungen feierte die Radkersburger Gemeinde am Karfreitag einen

Gottesdienst im Freien. Die Freude unter den Gottesdienstbesucher/innen war groß, sich nach langer Zeit wieder einmal persönlich zu begegnen, wenn auch mit Abstand und Maske! Die berührende Predigt

unserer Pfarrerin veranlasste auch etliche zufällig Vorbeikommende stehen zu bleiben und für einige Momente innezuhalten.



Fotos: M. Legenstein

DIE ÜBERSIEDLUNG DES DIÖZESANMUSEUMS NACH BAD RADKERSBURG IST IM VOLLEN GANGE!

Seit der letzten Ausgabe unseres Gemeindeboten hat sich in Bezug auf die Errichtung des Diözesanmuseums viel getan! Hier ein kurzer Lagebericht:

Ein Raum im ersten Stock des Pfarrhauses in der Langgasse wurde saniert und ausgebaut. Hier wird das Archiv des Museums untergebracht.

Ende Mai wurde der Großteil der Museumsgegenstände und die Bürounterlagen von tüchtigen ehrenamtlichen Helfer/innen in Umzugskisten verpackt und anschließend ebenfalls von der Firma DRAGO mit zwei Kastenwägen von Murau nach Bad Radkersburg transportiert. In diesem Zusammenhang ist der Stadtgemeinde Murau ganz herzlich zu danken, die an diesem Tag die enge Straße vor dem Mu-

seumseingang für den allgemeinen Verkehr hat sperren lassen, damit die Übersiedlungswägen direkt vor der Tür parken konnten!

Ein großer Dank natürlich an die Evang. Pfarrgemeinde Murau, die die Räumlichkeiten für das Museum viele Jahre mietkostenfrei zur Verfügung gestellt hat!

Die Vitrinen und ein paar sperrige Ausstellungsobjekte werden im Sommer geholt, wenn die hinteren Kirchenbänke in der Christuskirche entfernt sind und der Boden gelegt ist.

Die Texte für die 32 Informationstafeln sind bereits von drei Damen des Vereinsvorstandes ebenfalls ehrenamtlich verfasst worden und gehen nun in die Endredaktion. Ich

danke in diesem Zusammenhang ganz herzlich Mag. Helga Rachtl und Nicole Navratil BA MA für das gute Miteinander bei dieser Tätigkeit!

In der zweiten Septemberhälfte werden die Infotafeln und Vitrinen unter der Leitung von Frau Mag. Thümmel, von der die Planung des Museums stammt, in der Kirche montiert bzw. aufgestellt.

Eine feierliche Eröffnung des Museums findet am Samstag, 23. 10.2021, um 10:30 Uhr statt! Um 15:00 Uhr am Eröffnungstag bietet Frau BEd Gudrun Haas, Austria-Guide und Religionslehrerin in unserer Pfarrgemeinde, eine „evangelische Stadtführung“ an. Wir freuen uns auf diesen Tag!



Das wird der Raum für das Museumsarchiv!



Intensive Arbeit an den Texttafeln!



Altsuperintendent E.-C. Gerhold und Rosi Neubauer



Kustos Helmut Markel und E.-C. Gerhold



Der Berg der Umzugskisten wächst!



Die Firma Drago beim Transport in Murau!

Michaela Legenstein

AMTSHANDLUNGEN LEIBNITZ UND RADKERSBURG



Getauft wurde:

Henry Gradischnig (29.05.2021)



Unsere Verstorbenen / März – Mai 2021

Theresia Gasparitz (29.07.1925 - 25.02.2021)

Hans Burkhalter (19.04.1931 - 09.03.2021)

Astrid Heindl (12.11.1954 - 17.03.2021)

Hermann Pfeifer (30.07.1943 - 10.04.2021)

Tatjana Gamerith (04.01.1919 - 03.05.2021)



Taufe: Henry Gradischnig



Tatjana Gamerith



Astrid Heindl



Theresia Gasparitz

Fotorechte jeweilige Familien

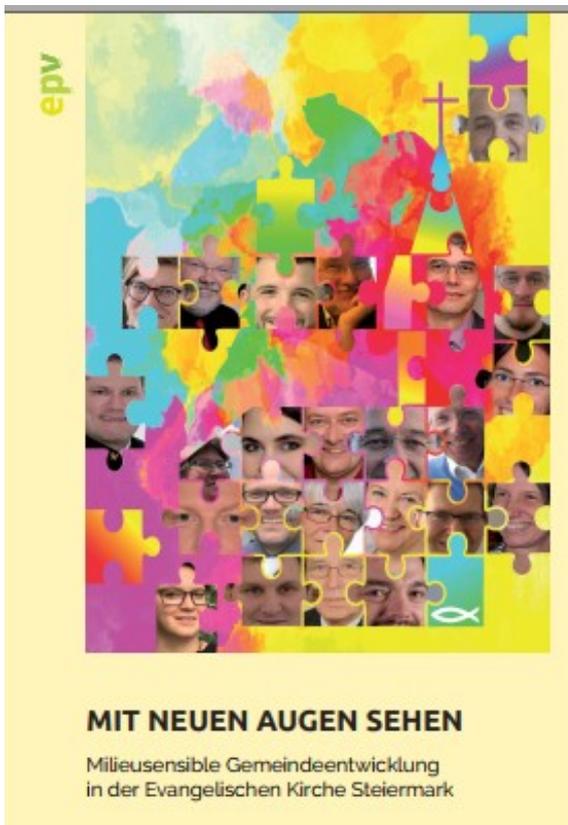


Nachruf Hermann Pfeifer

Das Wandern vor allem in den Schladminger Tauern war eine seiner großen Leidenschaften. Da durfte auch ein Bier auf einer Hütte nicht fehlen. Leider hat Gott Hermanns Wanderlust viel zu rasch und viel zu früh gestoppt. Das Wandern auf meinem Lebensweg wird künftig recht einsam sein.

Ingrid

EIN NEUES BUCH AUS DER STEIERMARK STELLT „MILIEUSENSIBLE“ GEMEINDEENTWICKLUNG VOR



schaft gehören bestimmten „Milieus“ an, also Gruppierungen von Gleichgesinnten. Die Wissenschaft nennt diese Milieus zB „Konservative“, „Performer“, „Hedonisten“, oder die „bürgerliche Mitte“.

Diese Milieus sind verschiedener“ als wir oft glauben mögen: „Insgesamt scheint es fast so, als ob viele Menschen aus den verschiedensten Lebensbezügen und Generationen kirchlich gesehen auf völlig unterschiedlichen Seiten eines großen

Dazu kommen sehr persönliche „Milieugeschichten“, die neugierig auf die Verschiedenheit machen, die auch unsere kleine Pfarrgemeinden – mit etwas Geschick – verbinden können.

Das Ergebnis versteht die Projektgruppe als einen „bunten, vielfältigen Strauß, der nicht den Anspruch stellt, das Thema erschöpfend behandelt zu haben, sondern viel eher eine Anregung ist, die darin geäußerten Gedanken aufzugreifen, sich von den Projekten inspirieren zu lassen und manches in die Tat umzusetzen – und damit unserem Buch weitere Kapitel hinzuzufügen.“

Unsere Pfarrgemeinden Leibnitz-Radkersburg waren mit an Bord, als eine Steiermark weite Projektgruppe sich mit der Frage beschäftigt hat, wie „mehr Menschen als bisher von der Kirche erreicht werden können“.

In dem Buch, das daraus entstanden ist, sind auch Artikel und Interviews aus unseren Pfarrgemeinden zu lesen: Durch das Achten auf die Verschiedenheit der Milieus sollen möglichst viele Menschen vom Evangelium erreicht werden können. Dahinter steht eine sozialwissenschaftliche Beobachtung, die wir in diesem Gemeindeboten schon einmal zum Hauptthema gemacht haben: Menschen in der Gesell-

Flusses leben würden.

Die Frage der milieusensiblen Gemeindeentwicklung ist nun: Wo könnte es Brücken geben? Und wie müssten sie aussehen?“, schreibt die Religionspädagogin und Bildungswissenschaftlerin Helene Miklas.

„Ein bunter Strauß“

In ihren Beiträgen analysieren die Autor*innen etwa, wie viele Milieus eine Gemeinde erreichen könne, ob einzelne Milieus anders auf Glaubensfragen ansprechen als andere, und welche besonderen Herausforderungen die Diasporasituation in Österreich bringe

Erschienen ist das durchgehend vierfärbig gestaltete Buch „Mit neuen Augen sehen. Milieusensible Gemeindeentwicklung in der Evangelischen Kirche Steiermark“ im Evangelischen Presseverband (ISBN 978-3-85073-307-6).

Es ist um 22 Euro auf shop.epv-evang.at erhältlich.



Herzliche Einladung zum *Tag der Begegnung und Weiterbildung*
der *Evangelischen Frauenarbeit Steiermark*

„Genießen, um genießbar zu bleiben?“



Wann: Samstag, 18. September 2021, 9:30 – ca.16:30 Uhr

Wo: Evangelische Pfarrgemeinde Leoben

Martin Luther-Kai 2, 8700 Leoben

Referentin: Dr.ⁱⁿ Elisabeth E. Schwarz,

war Professorin an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule
Wien /Krems für humanwissenschaftliche Fächer und widmet sich
in der Pension mit Freude aber maßvoll der Kinderphilosophie
und Kindertheologie sowie der Erwachsenenbildung.

Kann ich, darf ich, muss ich genießen? Und wenn ja, was hilft mir dabei? Was vereitelt den Genuss? Kann ich das Genießen üben?

Ist es eigentlich Zeitvergeudung oder Notwendigkeit, um gesund zu bleiben?

Impulse dazu aus Psychologie und Soziologie können an diesem Tag mit den eigenen Erfahrungen verglichen werden. Zitate aus der Bibel und der Erfahrungsschatz der Märchen sollen helfen, das Thema zu vertiefen und über das Genießen zu philosophieren.

Ich freu mich auf eine gemeinsame, authentische, ernsthafte und spielerische Begegnung mit diesem besonderen Aspekt unseres Lebens.

Elisabeth E.Schwarz

Schick uns Dein Lied!

Wir suchen die Top 5 für das neue Gesangbuch.

Welches Lied singen Sie am liebsten im Gottesdienst? Was ist Ihr persönlicher Hit? Genauer gefragt: Was ist Ihre TOP 5? Denn genau die suchen wir. Und zwar für das neue Gesangbuch, das bis 2030 erscheinen soll. Ab Sonntag, 2. Mai, können Sie drei Monate lang Ihre Favoriten im Internet auf der Seite www.ekd.de/top5 eintragen. Die Songs also, die auf jeden Fall im neuen Gesangbuch stehen müssen. Weitere Infos: www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch.



Der QR-Code führt Sie direkt zur Homepage mit der Umfrage und vielen weiteren Informationen.

EVANGELISCHE
Kirche in Österreich

**SCHICK
UNS
DEIN
LIED**

ekd.de/top5

Wir suchen die Top 5
für das neue Gesangbuch.

EVANGELISCHE
Kirche in Österreich

**SCHICK
UNS
DEIN
LIED**

ekd.de/top5

Wir suchen die Top 5
für das neue Gesangbuch.